

Kritik am Sparhaushalt:

# Die Linke fordert einen Kurswechsel

Haushaltsrede gehalten von Sigrid Lehmann am 19.03.2026  
im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf

**Stoppt die  
Kürzungen**

**Die Linke**

Fraktion im Rat  
der Stadt Düsseldorf

**Liebe Düsseldorfer:innen und Düsseldorfer,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Ratsmitglieder,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Keller,**

Die Linke beantragt heute nicht weniger als einen gerechten und sozialen Haushalt. Was der Oberbürgermeister uns zum Beschluss vorgelegt hat, ist leider genau das Gegenteil davon.

Wir blicken auf den offiziell ersten Sparhaushalt. Wie stark der Spardruck bei CDU und Grünen sein muss, erkennen wir daran, dass sie diesmal nicht „nur“ bei Sozialprojekten sparen. Sie haben sich nicht mehr getraut, ihr Lieblingsprojekt, den milliardenteuren Opernneubau, in den Haushalt aufzunehmen. Verständliche Angst, denn dieses von den Düsseldorfer:innen laut kritisierte, gigantische Bauvorhaben mit überzogenem Raumkonzept wäre heute besonders schwer zu verteidigen.

Aber über den Opernneubau werden wir sprechen, wenn die Düsseldorfer Koalition dieses Prestigeprojekt wieder hervorholt. Heute geht es vielmehr um die Frage, sparen oder gestalten? Denn CDU und Grüne, aber auch die SPD, wagen es nicht, die Situation der Stadt entscheidend zu verbessern.

### **Den Haushalt gerecht finanzieren**

Wie könnte die Stadt Düsseldorf ihre Einnahmesituation aktiv verbessern? Der Düsseldorfer Stadtrat kann nichts daran ändern, dass die Bundesregierung den Kommunen neue Aufgaben, aber nicht genug Geld zu deren Umsetzung gibt. Die CDU-SPD-Bundesregierung spart lieber bei den Kommunen, statt die Einnahmesituation des Bundes zu verbessern. Stichworte Vermögens- und Superreichensteuer. Der Finanzmangel ist kein Problem der Regierungsebenen, sondern ein Problem der Wirtschaftsdeologie.

Aber Düsseldorf kann sich heute selbst helfen. Die Lösung wäre, so seltsam das klingt, ein Ende des Verzichts.

Düsseldorf verzichtet beispielsweise seit der Grundsteuerreform auf rund 10 Millionen Euro an Einnahmen. Düsseldorf verzichtet auf eine Grundsteuer C. Düsseldorf verzichtet auf eine Differenzierung der Grundsteuer B, mit der Nicht-Wohnbaugrundstücke höher besteuert werden könnten. Düsseldorf ver-

zichtet auch auf eine faire, da prozentuale Erhebung der Übernachtungssteuer.

In Düsseldorf beträgt die Übernachtungssteuer in hochpreisigen Hotels dieselben 3 Euro wie in kleinen Pensionen. Das machen Dortmund, Köln und Bonn besser. Sie erheben eine Steuer, die sich nach dem Übernachtungspreis richtet.

Vor allem aber leidet Düsseldorf darunter, dass die Stadt seit Jahrzehnten auf eine gerechte Besteuerung der Unternehmensgewinne verzichtet. Zum Vergleich: Köln erhebt einen Hebesatz von 475, Wuppertal 490, Oberhausen und Mülheim sogar von 580 Punkten. Die Stadt Düsseldorf verharrt seit 16 Jahren bei 440 Punkten. Wenn wir hier ein Ende der Bescheidenheit wagen, gewinnt die Stadt laut Berechnung der Kämmerin hunderte Millionen Euro an Einnahmen.

Wirtschaftsunternehmen profitieren von den kommunalen Investitionen in die Infrastruktur und sollten deshalb auch einen angemessenen Beitrag zu den Kommunal финанzen leisten. Genau das hat auch der Stadtverband des Deutschen Gewerkschaftsbunds gefordert.

Die Linke beantragt heute Verbesserungen, die sich laut der Liste B auf insgesamt 165 Millionen Euro für 2026 und wenigstens 294 Millionen Euro ab 2027 belaufen. Wenn die Kolleg:innen von CDU und Grünen also heute den Menschen erklären, dass sie zum Sparen gezwungen sind, möchten wir darüber aufklären, dass sie sparen, weil sie auf Einnahmen verzichten.

Denn leider missverstehen CDU und Grüne eine niedrige Gewerbesteuer als eine Form der Wirtschaftsförderung. Die Konsequenz ist, dass sie einen Verteilungskampf in dieser Haushaltsberatung aufmachen. Wenn Sie, liebe Kolleg:innen der CDU und Grünen, darauf bestehen, dann werden Sie Die Linke in diesem Verteilungskampf auf der Seite der Menschen finden.

Und wo stehen Sie? Weshalb haben Sie 200.000 Euro für die Förderung von Galopprennen übrig, bei denen sich die Prominenz aus Wirtschaft und Politik trifft, aber keine 200.000 Euro für die Krankenhausbehandlung von Menschen ohne gültige Papiere?

Ihre Streichung der Projekte von STAY! ist doch eine deutliche Aussage darüber, wer Ihnen wichtig ist.

Wir sagen, Pferderennen für wenige nicht von vielen bezahlen lassen, sondern lieber mehrere Menschen medizinisch versorgen. Als Linke wollen wir den Düsseldorf:innen zeigen, dass es auch anders geht. Dazu braucht es den Mut zu einer nachhaltigen und sozial gerechten Finanzpolitik.

Die von uns vorgeschlagenen, umfangreichen Einnahmeverbesserungen sollen in den Gesamthaushalt einfließen und eine Rücknahme von Kürzungen im Haushalt ermöglichen – für Investitionen in die öffentliche Daseinsvorsorge, bezahlbares Wohnen, kulturelle Vielfalt, Klimaschutz und eine echte Verkehrswende.

### **Wohnen bezahlbar machen**

In den Haushaltsanträgen von CDU und Grünen finden wir nicht mehr viel von ihren Wahlversprechen. Im Wahlkampf waren sich alle einig: bezahlbares Wohnen sollte laut dem Oberbürgermeister Priorität haben. Und auch die grüne Oberbürgermeisterkandidatin versprach den Mieter:innen im Wahlkampf Unterstützung.

Große Worte, viele Versprechen. Heute bleibt davon erstaunlich wenig übrig. Nach der Wahl wollen beide gemeinsam die Quote für den Sozialen Wohnungsbau von 50 auf 30 Prozent herunterschrauben. Die Immobilienwirtschaft spricht derweil schon über die nächste Mieterhöhungsrunde im Bestand. Wenn die tatsächlich kommt, werden viele Menschen ihre Wohnungen nicht mehr bezahlen können. CDU und Grüne versenken währenddessen städtisches Geld in ein „Impulsprogramm“ für unbezahlbare Wohnungen und Eigentum.

Wir beantragen stattdessen Investitionen in die Städtische Wohnungsgesellschaft für wirklich bezahlbaren Wohnraum. Weiterhin beantragen wir für echten Mieter:innenschutz einen städtischen Mietkaufonds für alle, die sich hohe Kauttionen nicht leisten können. Besonders für Frauen, die aus prekären Verhältnissen kommen oder von Gewalt betroffen sind, ist das wichtig.

### **Sozialen Kahlschlag stoppen**

Heute will die Koalition erneut bei den Fördersummen für Sozialprojekte den Rotstift ansetzen – weigert sich aber, das „Kürzungen“ zu nennen. Sie wissen

doch genau, Förderanträge sind keine Wunschlisten, sondern entsprechen dem tatsächlichen Bedarf von Sozialprojekten. Minderbewilligungen können das Aus für Projekte bedeuten.

An dieser Stelle sei aus einem der Anschreiben an unsere Fraktion, die uns dieser Tage erreichen, zitiert: „Es werden Netzwerke, Lebenshilfe, Perspektiven und Arbeitserfolge höchstengagierter Mitarbeiter:innen zerstört.“

Diese Entwicklung betrifft nicht nur einzelne Projekte, sondern berührt die grundsätzliche Frage, wie ernst Sie Gleichstellung, Diversität und Chancengleichheit nehmen. Gleichstellungspolitik bedeutet, Strukturen zu schaffen, die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und erhalten – für Frauen, für LSBTIQ+-Menschen, für Migrant:innen und für alle, die Diskriminierung erfahren. Wenn zentrale Beratungs- und Unterstützungsangebote geschwächt oder nicht langfristig finanziert werden, trifft das besonders diejenigen, die ohnehin häufiger strukturelle Benachteiligung erleben. Eine solidarische Kommunalpolitik muss deshalb sicherstellen, dass bei Gleichstellungsarbeit, Antidiskriminierungsstrukturen und Angeboten für Vielfalt nicht gespart, sondern verlässlich finanziert wird. Denn ansonsten verkommen Feste zum internationalen Frauentag, wie vor 10 Tagen im Schauspielhaus, zur Farce.

Kurzum: Sie, liebe Kolleg:innen von CDU und Grünen, sparen bei denen, die kein Geld haben und keine für Sie relevanten Wähler:innengruppe sind.

### **Verwaltung stärken**

Und was ist eigentlich mit den städtischen Mitarbeiter:innen, die die Herausforderungen der Zukunft bewältigen sollen? Wenigstens 390 Stellen sollen wegfallen; trotz der anstehenden Pensionierungswelle. Es gilt ein Einstellungsstopp. Städtische Reinigungskräfte werden ihre Jobs verlieren, weil die Reinigung städtischer Gebäude vermehrt durch externe, billigere Anbieter:innen geleistet werden soll.

20% der allgemeinen sowie 30% der fachspezifischen Fortbildungen sollen gestrichen werden, obwohl es für die Digitalisierung der Verwaltung eher mehr Schulungen bräuchte.

Nachdem die Stadt jahrelang versucht hat, qualifizierte Mitarbeiter:innen anzuwerben, wird jetzt mit einem Schlag alles zerstört, was die Stadt Düsseldorf

zu einer attraktiven Arbeitgeberin machte. Attraktiv und familienfreundlich dagegen ist unser Antrag auf eine Familienstartzeit durch eine zehntägige, bezahlte Freistellung für den zweiten Elternteil oder eine Bezugsperson anlässlich der Geburt eines Kindes.

### **Zukunftsfähig bei Verkehr und Klima**

An falscher Stelle wird auch bei der Verkehrs- und Klimapolitik gespart; es ist klar, weshalb diese für eine Großstadt besonders wichtig ist. Unter CDU und Grünen wird der Verkehrssektor aber spätestens 2030, nach EU-Verschärfung der Grenzwerte, seine Klimaziele dramatisch verfehlen.

Kürzlich wurde übrigens die Flotte des Ordnungsdienstes mit zehn Rollern erweitert. Fossil angetrieben. Kein E-Antrieb. Keine Pointe.

Von sechs Radleitrouuten sind die ersten beiden noch nicht fertig und weitere werden nicht gebaut. Bei der Unterhaltung von Radwegen wird gekürzt. Von der versprochenen „Fahrradhauptstadt Düsseldorf“ kann keine Rede mehr sein.

Die Devise lautet immer noch: Auto first, Klimaschutz second. Nachhaltige Verkehre bekommen keinen Vorrang.

Ein weiteres Beispiel ist die Theodor-Heuss-Brücke, für die CDU und Grüne keine Schienentrasse planen; eine Entscheidung gegen eine Verkehrswende. Für uns hat eine Stadtbahn nach wie vor Priorität bei Brückenneubauten.

Der Oberbürgermeister spricht von „Investition mit Weitblick“ – das wären Investitionen in den Klimaschutz, da die Folgekosten des Nichthandelns die Kosten für spätere Investitionen bei Weitem übersteigen. Klimaschutz muss deshalb als zentrale wirtschaftliche und soziale Vorsorge verstanden werden. Daher beantragen wir die Rücknahme der massiven Kürzungen des Klimaschutzprogramms 2025.

### **Gerechte Kulturförderung**

Gerechtigkeit vermissen wir bei der Kulturförderung. Kulturelle Teilhabe sollte in jedem Stadtteil, in jedem Viertel und für jede Altersgruppe, jedes Einkommen und jede Herkunft möglich sein. Vielfältige Kultur ist ein essenzieller Baustein unserer demokratischen Gesellschaft und ein Gegengewicht zum rechten Kulturkampf. Sie schafft Dialog und trägt zu einem respektvollen Miteinander bei.

Grüne und CDU haben ihren Schwerpunkt aber auf den Bau eines milliardenteuren Opernneubaus gelegt und die Sanierungen der anderen Kulturbauten verschleppt. Allein für den Grundstückskauf für den Opernneubau haben Sie 140 Millionen Euro ausgegeben. Die Sanierung der Kunsthalle wurde dagegen kurzfristig verschoben, was die Nutzer:innen des Gebäudes vor gravierende Probleme stellt.

Wir werden weiterhin darauf drängen, Kulturschaffenden alternative Ausstellungsorte zu ermöglichen und die Kultur in ihrer ganzen Breite zu fördern.

### **Den Kurswechsel wagen**

Heute droht Düsseldorf den falschen Weg des Kaputtsparens zu gehen.

Ein mit viel Engagement über Jahre geplantes neues Technisches Verwaltungsgebäude wird aus Spargründen nicht mehr gebaut. Es wäre sowohl für die Arbeit der Verwaltung als auch den Service für die Düsseldorfer:innen nötig.

Die bisherigen Planungskosten von 30 Millionen Euro fließen den Rhein runter. Aber eine milliardenteure Oper ist noch nicht abgekündigt.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beschäftigten der Stadtverwaltung für ihre Arbeit bedanken. Ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich. Herzlichen Dank an die Stadtkämmerin Frau Schneider und ihre Mitarbeitenden für die Arbeit an diesem Haushalt. Unser Dank gilt ebenfalls allen Beschäftigten unseres Fraktionsbüros.

Wenn Sie unseren Haushaltsanträgen folgen, verwandeln Sie den Sparhaushalt in einen Investitionshaushalt und schützen die Menschen vor vermeidbaren Härten – unter anderem die Beschäftigten der Stadt Düsseldorf. Investieren Sie in kommunalen Wohnungsbau und die Erhaltung der Lebensgrundlagen.

Denn wir möchten nicht eines Tages auf der Dachterrasse eines Opernneubaus stehen und auf marode Infrastruktur und marode Kulturbauten schauen.

Mit diesem Bild beende ich die Haushaltsrede der Linken Ratsfraktion und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!